

bereits zahlreiche vornehme Personen zu Gunsten seiner, so daß er wahrscheinlich freigelassen werden wird. Die Polizei hatte auch alles bei ihm vorgefundene baare Geld beschlagnahmt, wozu keine Berechtigung vorlag. Es stellt sich nun heraus, daß die Hälfte dieser Summe spurlos verschwunden ist.

— In Neapel ereignete sich ein unerhörtes Scandal. Der Advokat Manfredi wurde auf dem Toledo in einem Restaurant ertappt, als er einem seiner Kollegen das Portefeuille aus der Tasche zog. Das Schöne ist, daß Manfredi Aussicht hatte, demnächst zum Staatsanwalt ernannt zu werden. Bis jetzt galt er als einer der besten Verteidiger in Neapel.

— Ein Held von 1870. In Wismar starb Ende Dezember, 39 Jahre alt, nach langen und schweren Leiden der Zimmermann und Kriegs-Invalide Ernst Johann Gottlieb Arnold. Derselbe hatte, wie die „Parole“ erzählt, in der Armee des Prinzen Friedrich Karl als Gefreiter im schleswig-holst. Pionier-Bataillon Nr. 9 die Schlachten bei Mars-la-Tour und Gravelotte mitgemacht, als ihm Gelegenheit zu besonderer Auszeichnung geboten wurde. Raum war nämlich die Armee des Generals Bazaine am Abend des 18. August in die Festung Mey hinein, da wurde Arnold mit einem Detachement von neun Mann zur Sprengung einer Eisenbahnbrücke und einer Chaussée-Brücke, welche zwischen Metz und Thionville gelegen, beordert. Das Detachement wurde auf Wagen unter Kavalleriebedeckung dorthin befördert. Die Pioniere arbeiteten die Nacht durch an den Brücken. Da mag wohl der Feind auch an seine Brücken gedacht haben; denn bei dem ersten Morgengrauen rollte ein Bahnzug mit Mannschaft aus der Festung heran und hielt über den Köpfen der Pioniere auf der Brücke. Sieben von den neun Mann sind, dieser äußersten Gefahr nicht gewachsen, mit der Kavallerie-Bedeckung plötzlich verschwunden. Arnold und seinen Kameraden verläßt aber weder der unerschütterliche Muth, noch die Pflichttreue, noch die Energie. Ihre Vorbereitungen sind in den nächsten Minuten fertig, und dann sprengen sie die beiden Brücken und den Bahnzug durch einen Sprengschuß gleich Blitz und Donnerkrach in die Luft. Eine entsetzliche Verheerung ringsum, ein unsägliches Gewimmel der verstümmelten Feindes-Mannschaft und ein allgemeines Gewirr unter den halbverleibten zur Hilfe herbeigeeilten Vorstadt-Bewohnern waren die unmittelbare Folge. Unsere beiden Pioniere waren unverfehrt geblieben, aber schwerlich wären sie dennoch mit dem Leben davon gekommen, wären sie nicht durch Abwerfen der Uniform, nur mit dem schmutzig gewordenen Beinkleid bekleidet, unkenntlich gewesen. Gegen Mittag hatten sie ihre Truppe als die Verlorene glücklich erreicht, und noch am selben Tage ließ der General sie vor die Front rufen und befestete das „Eiserne Kreuz“ an ihre Brust. Ohne Verwundung war Arnold zwar davongelommen, aber die darauffolgende schwere Belagerung der Festung legte den Keim zu seinem sechszehnjährigen Siechtum.

— Zur Kennzeichnung sogenannter Miethe-Casernen veröffentlicht ein Berliner Blatt die Hausordnung eines ungefähr von 390 Personen bewohnten Grundstücks der Johanniterstraße. Der riesige „stille Portier“ verzeichnet die Namen von 78 Miethern, in 6 Columnen je 13 Namen geordnet. Das Grundstück führt in sich wieder 9 Häuser-Nummern, so daß man sich leicht zurecht findet. In der Mitte des Grundstücks liegt ein kleiner Garten mit 3 Lauben, welche folgende Inschrift tragen: „Nur für Kinder“ — „Nur für Mieter mit Kindern“ —

„Nur für Mieter ohne Kinder“. Die Hausordnung ist auch sonst durch Anschläge aller Art geregelt, z. B.: Wagen dürfen am Brunnen nicht gewaschen werden, und dergleichen mehr. So bilden dergleichen Miethe-Casernen gewissermaßen eine Ortschaft für sich, die durchweg in Ordnung zu halten keine leichte Aufgabe für den Wirth oder Vicewirth sein mag.

— Eine doppelte Tortur. Nach des englischen Reisenden Eyal Versicherung bediente man sich früher im Kaukasus der Ragen, um einen Verbrecher zum Geständnis zu bringen. Man bindet einem solchen eine Rage auf den Rücken und schlägt dann tüchtig auf diese los. Die Rage beginnt nun demjenigen, auf dessen Rücken sie befestigt ist, mit Kratzen und Beissen reichlich zu vergelten, was sie erdulden muß. Darauf wird der Verdächtige befragt, ob er sich des angeklagten Verbrechens schuldig gemacht habe? — Beharrt er beim Leugnen, so erhält die Rage neue Prügel, und man fährt damit so lange fort, bis er eingesteht, was man von ihm verlangt. Fast nie widerstand Jemand dieser Tortur, und unterwirft sich lieber der Strafe des wirklich begangenen oder nur angeschuldigten Verbrechens, als solche Marter zu erdulden.

— Alte Junggesellen. Nach den Gesetzen im alten Rom konnte ein Junggeselle nie eine Erbschaft antreten, während die Verheiratheten je nach der Anzahl ihrer Kinder gewisse Rechte und Privilegien beanspruchen durften. Auch die Juden hatten Strafgesetze gegen die alten Junggesellen; in einer ihrer 613 Gebotsverschriften war Jeder nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre verpflichtet, zu heirathen. Nach der Gesetzgebung des Lykurg im alten Sparta galten die Ehelosen für ehrlos und waren von der Theilnahme an der Regierung ausgeschlossen; sie durften keine bürgerlichen und militärischen Ämter bekleiden und mußten sich von öffentlichen Festen fernhalten. Nur bei gewissen Festen mußten sie erscheinen, wo das Volk aber Spott mit ihnen trieb. Die Frauen führten sie an die Altäre, schlugen sie dort mit Rutzen und sangen bestimmte Lieder, die zur Verhöhnung der Junggesellen gedichtet waren. Wie gut, daß wir nicht im alten Sparta leben! Freilich trugen die Damen damals auch kein cul de Paris und konnten wenigstens alle schwarze Suppe kochen. Da war das Heirathen doch leichter als heute.

— Beschäftigung — Ministerpräsident. Wem ist nicht die berühmte Anekdote von jenem ungarischen Kavalleren bekannt, den einst der Zufall in einem Eisenbahnkoupée zum Reisegefährten des Königs Johann von Sachsen machte? Der ungarische Aristokrat war von äußerst gefelliger Natur und hatte sich bald mit all' seinen Namen, Titel und Würden dem fremden alten Herrn vorgestellt, und als er nun seinerseits diesen um „geehrte Beschäftigung“ fragte, erhielt er von dem zuvorkommenden Greise die Antwort: „Ich bin König Johann von Sachsen.“ Darauf lästete Graf Lajos seinen Hut und meinte treuherzig: „No, hat, auch eine schöne Anstellung!“ — An diese uralte und doch immer wieder herzlich belachte Anekdote, fühlt man sich durch die nachfolgende Meldung aus Budapest erinnert. Vorlegten Sonnabend erschien Koloman Tisza bei dem Bezirksgerichte, um in einem Civilprozeß als Zeuge vernommen zu werden. Es handelte sich um den Prozeß eines Arader Kaufmanns gegen einen in der Tisza'schen Güterdirektion angestellten Wirthschaftsbeamten. Pünktlich zur anberaumten Stunde fuhr Tisza vor dem Gerichtshause vor. Die Zeugenvorladung in der Hand präsentirte sich Herr von Tisza vor dem Richter, der ihn ganz

formell um die Generalien befragte und die Antworten genau zu Protokoll nehmen ließ. Frage und Antwort lauteten also:

Herr Zeuge heißen? — Koloman von Tisza.
Geboren in? — Großwardein.
Herr Zeuge sind alt? — 56 Jahre.
Beschäftigung? — Ungarischer Ministerpräsident.
Als Herr Tisza dieses sein klassisches „Beschäftigung — ungarischer Ministerpräsident“ aussprach, flüsternte Jemand im Auditorium: „Auch eine schöne Anstellung!“ Das Verhör des Ministerpräsidenten wickelte sich rasch und glatt ab und nach gemachter Deposition wurde Herr von Tisza auch in Eid genommen, worauf er wieder zu den Würden und Würden seines Amtes als Lenker der Geschicke Ungarns zurückkehren durfte.

— Assessor: „Ja, ja, es ist etwas Wunderbares um die Mutterliebe, sie bleibt sich doch immer gleich! Ich glaube nicht, daß es eine einzige Mutter giebt, die nicht den größten Schmerz darüber empfindet, wenn sie sich von ihrem Kinde trennen soll.“ — Dame, Mutter mehrerer Töchter: „O, Herr Assessor, deshalb geniren Sie sich nur ja nicht!“

— Ueber Leibesverstopfung. Die Verstopfung, welche darin besteht, daß unverwendbare Stoffe, die der Körper absondern sollte, in demselben zurückgehalten werden, hat hauptsächlich ihren Grund in einer gewissen Trägheit und Erschlaffung der Unterleibsorgane, welche die Darmbewegung verlangsamt und die ringförmigen Muskeln nicht so viel Spannkraft entwickeln läßt als erforderlich wäre, um durch ihr Zusammenziehen die Entleerung zu bewerkstelligen. Verbleibt die zu verdauende Nahrung zu lang in den Gedärmen, so entstehen Gase (Blähungen) und ein unangenehmes Drücken, das Gefühl der Gefpanntheit bemächtigt sich des Körpers, besonders bei einigermaßen fettleibigen Personen (bei Schwängern oder nach den Wochenbetten häufig). Man klagt über Kopfschmerz, Schmerzen in der Brust, dem Rücken, Unterleib, im Magen und den Därmen, Schwindel, Blutandrang, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Synkope, Müdigkeit in den Gliedern, Appetitlosigkeit, und betrachtet diese Erscheinungen als selbstständige Leiden, während sie nur secundäre sind und durch die Verstopfung verursacht werden. Der beste Beweis hierfür ist der, daß, sobald Öffnung eintritt, auch die übrigen Schmerzen schwinden. In diesen Fällen werden die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) von vielen Ärzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 16. bis 22. Januar 1887.

Aufgebeten: 7) Karl Louis Beckmann, Fleischer hier, ehel. S. des Karl August Beckmann, Bäckereimeisters hier und Emilie Lina Baumann hier, ehel. T. des weil. Christian Friedrich Baumann, Bahnhofswächters in Zwissau. 8) Friedrich Felix Böhm, Kaufmann in Reußstädt, ehel. S. des weil. Friedrich Anton Böhm, ans. B. und Kaufmanns hier und Anna Pauline Margarethe Schubmann in Königstein, ehel. T. des weil. Otto Emil Gustav Schubmann, Bäckereimeisters ebendaselbst. 9) Johann Wilhelm Haase, Kaufmann hier, ehel. S. des Johann Wilhelm Haase, Eisenbrechers in Chemnitz und Elise Marie Zimmermann hier, ehel. T. des weil. Hermann Louis Zimmermann, ans. B. und Zeichners hier.

Getauft: 17) Hans Heinrich Jugelt, unehel. 18) Karl Erich Uhlmann.

Begraben: 7) Christiane Caroline Schädlich, geb. Uger, nachgel. Wittve des weil. Christian Gottlob Schädlich, Handarbeiters in Schönbühde, 69 J. 4 M. 7 T. 8) Hedwig Helene, ehel. T. des Ernst Julius Strobel, ans. B. u. Maschinenbauers hier, 4 M. 8 T. 9) Erich, ehel. S. des Karl Albin Marckscheller, Häublers hier, 2 M. 14 T. 10) Emil, ehel. S. des Gustav Louis Gerhardt Herrmann, Buchdruckers hier, 6 J. 7 M. 15 T.

Am 3. Sonntage nach Epiphania: Vorm. Predigt: Joh. 1. 35—43 Herr Pfarrer Böttich. Nachm. Predigt: Rom. 12, 14—21 Herr Diaconus Häufiger. Die Beichtansprache hält Herr Diaconus Häufiger.

Kirchennachrichten aus Schönbühde. Sonntag, den 23. Januar (Dom. III p. Epiph.). Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Beichtstunde.

15 Mark Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir die Person nachweist, die das zu meinem Hause gehörige Mädchen mit Ruß verunreinigt hat, so daß ich dieselbe gerichtlich bestrafen lassen kann. August Werbig.

Weltberühmt

Goldmanns Kaiser-Zahnwasser à Fl. 60 und 100 Pfennige befestigt jeden Zahnschmerz sofort und dauernd. S. Goldmann & Co., Dresden. — Zu haben in Eibenstock bei Hrn. Gustav Emil Fittler, in Johanneurgartenstadt bei Hrn. S. Leonhardt.

Flüssigen Crystalleim

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Ritten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w., unentbehrlich für Comptoir u. Haushaltungen, empfiehlt

E. Hannebohn.

Bei 3000 Mark Gehalt

suchen solche Leute zum Caffee-Verkauf in Postcoltis an Private Emil Schmidt & Co., Hamburg.

Grösstes Lager

aller Sorten Stickerie-Materialien, Bindfaden, Stecknadeln, Oese, preiswürdig und reell bei Gustav Günther, Eibenstock, Mecklenburg. Vertreter von C. A. Weidmüller, Chemnitz.

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden.

Liebe's Malzextract

Eisen-Malzextract

erhöht nach ärztlicher Erfahrung durch lösenden Einfluß Verdaulichkeit und Wirkung spezifischer Stoffe. Dies kommt zur Geltung bei: Liebe's Chinin-Malzextract kräftigend im Alter, in der Genesung, bei Nervenleiden, Appetitlosigkeit; Eisen-Malzextract bei Fleischsucht, Blutarmuth, leicht verdaulich, auch für Kinder geeignet; Kalk-Malzextract bei Knochenleiden, Stropheln und Schwindelsucht. Apotheke in Eibenstock.

Den geehrten Hausfrauen sehr empfohlen!

Brandt-Kaffee

von Robert Brandt in Magdeburg.

Bollt. Kaffee-Erjab. Beste Mischung zum Bohnentaffee. Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen. Weitere Niederlagen gesucht; Erfolg verbürgt.

Handwerker-Verein. | Stammtisch z. Kreuz. Nr. 14.

Nächsten Montag Vereinsabend. | Heute Sonnabend: Vereinsabend.

Einen tüchtigen Sticker

sucht für gute Muster Emma Reichner.

2 geübte Tambourierinnen

sucht sofort Gustav Grahl, Limbach.

Ein Stuhlschlitten

wird zu kaufen gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Täglich frische Piannkuchen, frische Eier à Stück 6 Pfennige empfiehlt Gotthold Reichner.

Ueber Emma Beyold's „Deutsche Hauslöcher“ (Preis gebestet 1 M. 20 Pf., gebunden 1 M. 50 Pf.) sagt eine große Zeitung (Schwab. Merkur): „Das Buch ist praktisch, ökonomisch und wohlfeil.“

Am 28. Dezember vorigen Jahres ist im Feldschloßchen ein Tuch vertauscht worden. Man bittet, dasselbe bei Hrn. Iserwein wieder umzutauschen.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 61., 2 Pf.